

Regen und Kälte liebt keine Biene

Schlechtwetter und Winterverluste machen Imkern zu schaffen – Obstblüte bald vorbei

Sulzbach-Rosenberg. (oy) Statt warmer Frühlingstage anhaltender Regen und niedrige Temperaturen: Die Imker des Bienenzuchtvereins Sulzbach-Rosenberg sehen ihre erste Honigernte aus den Obstgärten und Rapsfeldern gefährdet. Doch weit wichtiger ist die Bestäubungsleistung: Herrscht während der Obstbaumblüte nur schlechtes Wetter, fällt auch die Ernte viel geringer aus.

Blühende Obstbäume, die weiß in der schon warmen Frühlingssonne leuchten und kräftig gelbe Rapsfelder, dazu hin und wieder ein Regenguss – so sähe wohl das perfekte Frühjahr für eine reiche Honigernte aus. Doch heuer sind die Imker doppelt beunruhigt: Einerseits weil Regen und Kälte nicht aufhören wollen und andererseits, weil viele Imker im Winter überdurchschnittlich viele Bienenvölker verloren haben.

Viele Völkerverluste

Im Schnitt überleben etwa 20 Prozent der Bestäuber die kalte Jahreszeit nicht. Ein Drittel der Imker haben diesmal mehr als 30 Prozent ihrer Völker verloren, manch einer so-

gar 80 Prozent. Zur Zeit ist bei der Kälte nur „Zittern“ angesagt. Die Bienen bleiben zu Hause, erledigen nur ihre Aufgaben im Stock und können nicht zum Nektarsammeln ausfliegen.

Der wirtschaftliche Nutzen der Honigbienen bei der Bestäubung der Wild- und Kulturpflanzen ist normalerweise zehnmal so hoch wie der durch das Nebenprodukt Honig. Zum Nektar-Eintragen brauchen die Bienen aber mindestens zwölf bis 13 Grad Außentemperatur.

Verstärkter Schwarmtrieb

Jetzt müssen die Imker aufpassen, denn das geringe Platzangebot im Stock im höchsten Entwicklungsstadium der Völker mit vielen untätigen Flugbienen begünstigen die Aufzucht neuer Königinnen. Der Schwarmtrieb steigt. Teile der Völker werden bei nächster Gelegenheit mit der alten Königin ausschwärmen und eine neue Behausung suchen. Die Bienen speichern dafür Honig in ihrer Honigblase, der für drei Tage als „Reiseproviant“ reicht.

Weil die Bienen derzeit nicht fliegen, gibt es auf den Feldern und in den Obstgärten nur wenig Bestäubung. Auch dem in voller Blüte stehenden Raps täte es ganz gut, wenn



Nur bei ausreichender Bestäubung der Obstbäume (im Bild eine Honigbiene auf einer Apfelblüte) gibt es im Herbst gute Ernten. Die gegenwärtige Witterung lässt die Hoffnung darauf eher schwinden.

Bild: hfz

es wärmer würde und Bienen zu Tausenden fleißig ihren Job machen könnten.

Vor der momentanen Kältephase haben sich die Bienen gut entwickelt, so dass sich die Völker von den Winterverlusten einigermaßen erholen konnten. In den ersten warmen Frühjahrsstagen sind sie sogar regelrecht „explodiert“.

Weitere Ursachen dafür, dass in diesem Frühjahr deutlich weniger Bienen zu sehen sind, liegen in der mangelnden Verfügbarkeit von Nahrung. Und in ein bis zwei Wochen ist die Frühjahrsblüte schon wieder vorbei. Eigentlich wäre es an der Zeit,

dass die Bienen ausfliegen, um an Raps- Löwenzahn- und Obstblüten Nektar zu sammeln. Diesen arbeiten die Bienen bis Mitte Juni zu Raps- und Frühjahrsblütenhonig um.

Wie viel Honig ein Volk produziert, ist ohnehin unterschiedlich und hängt unter anderem davon ab, ob die Bienenkästen an einem Ort bleiben oder ob die Imker in Trachtgebiete wandern. Doch wenn sich am Wetter nicht bald etwas ändert, steht es nicht gut um Bestäubung und die erste Honigernte.



Weitere Informationen im Internet:
www.bienenzuchtverein-sulzbach-rosenberg.de